

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

vom Jahre 1730 folgendes Vermögen ausgewiesen: Lengau 15.018 fl., Heiligenstatt 11.700 fl., St. Ulrich 10.987 fl., Teichstätt 2453 fl. Im Jahre 1785 hatte die Pfarrkirche Lengau 17.378 fl., Heiligenstatt 10.115 fl., St. Ulrich 11.425 fl., Sebastianikapelle in Friedburg 709 fl., Schloßkapelle in Friedburg 3675 fl., Teichstätt 3335 fl. Die Kirchen wurden damals als eine Art Leihanstalt angesehen, bei der der Staat, Adelspersonen und Privatparteien Geld zu leihen nahmen. 1730 war der bayerische Staat den Kirchen viel schuldig, wegen der Kriegsanleihen, die er von 1683—1704 wegen der fast ununterbrochenen Kriege hatte aufnehmen müssen; Kirchen bekamen unverzinsliche Darlehen, Private nahmen, besonders bei Hausübergaben, Darlehen auf. Da sich die Verhältnisse ohnehin ziemlich gleich blieben, so will ich hier nur die Verhältnisse im Jahre 1785 berücksichtigen. An den Staat Bayern, zu dem ja unsere Pfarre bis 1779 gehörte, waren ausgeliehen von der Pfarrkirche Lengau 4425 fl., von Heiligenstatt 1917 fl., von St. Ulrich 1578 fl. usw.; an bürgerliche Privatparteien waren ausgeliehen 1785 von der Pfarrkirche Lengau 3176 fl. (54 Parteien), Heiligenstatt 3758 fl. (an 69 Parteien), St. Ulrich 1578 fl. (an 32 Parteien), Teichstätt 750 fl. (an 22 Parteien), Schloßkapelle in Friedburg 1103 fl. (an 27 Parteien) usw.

Durch die Noth zur Zeit der napoleonischen Kriege (1795—1813) und durch den Geldsturz vom Jahre 1811 ist dieses Geld größtenteils wieder zu nichts geworden.

Die Pfarrkirche Lengau hatte auch noch zehentpflichtige Untertanen in Blain, Ober- und Unterschwand, Haberpoint und Neßltal. (Jährlicher Zehent war 46 fl.)

Was die Einrichtung der Kirchen betrifft, so war sie am Anfang des vorigen Jahrhunderts eine gute. An Messkleidern besaß im Jahre 1808 die Pfarrkirche Lengau fünf weiße, drei rote, zwei grüne, fünf blaue (violette), vier schwarze; Heiligenstatt sechs weiße (ein vollständiger Ornat), sechs rote, drei grüne, vier blaue (violette), fünf schwarze; Friedburg fünf weiße, drei rote, zwei grüne, ein blaues und ein schwarzes. Ein vollständiger weißer Ornat war in Heiligenstatt; an Monstranzen war in Lengau eine silberne, vergoldete ( $3\frac{1}{2}$  Pfund schwer), in Heiligenstatt eine silberne, vergoldete ( $3\frac{1}{2}$  Pfund schwer), in Friedburg eine silberne, vergoldete, mit Steinen besetzte ( $2\frac{1}{2}$  Pfund schwer); Ciborien (Speisefelche) hatte Lengau ein silbernes, vergoldetes,